

# Universitätszeitung

IN DIESER  
AUSGABE  
SEITE 3:

Diskussion  
im FDJ-Studentenklub  
„Bärenzwinger“

Organ der SED-Kreisleitung Technische Universität Dresden

Träger der Ehrennadel der DSF in Gold

Nr. 24/73

5. Dezember 1973

15 Pf

Genosse Oswin Forker, Sekretär der SED-Bezirksleitung Dresden,  
in der Berichtswahlversammlung der SED-Grundorganisation Physik

## Höhere Leistungen durch Vorbildwirkung aller Genossen



Mit herzlichem Beifall begrüßten die Mitglieder und Kandidaten der SED-Grundorganisation Physik unserer Universität am Montag, dem 19. November 1973, die Genossen Oswin Forker, Sekretär der SED-Bezirksleitung Dresden, und Dr. Rainulf Nowara, 2. Sekretär der SED-Kreisleitung TU Dresden, in ihrer Berichtswahlversammlung.

Von den Beschlüssen des VIII. Parteitages ausgehend schloß Genosse König, stellvertretender Sekretär der Grundorganisation, im Rechenschaftsbericht der Parteileitung die Lage in der Sektion ein. Grundlage seiner Ausführungen waren die erreichten Erfolge auf ideologischem und fachlichem Gebiet. Im Mittelpunkt standen die Probleme der politisch-ideologischen Arbeit auf den Gebieten der Ausbildung, des Studiums und der Forschung. Der Berichterstatter verstand es, mit Lob und Tadel die Situation zu charakterisieren und die Grundfragen der

Politik unserer Partei mit den Problemen der Grundorganisation zu verbinden.

Unter anderem kam die Leitung zu der Schlußfolgerung, daß es vor allem darauf ankommt, die Grundüberzeugungen bei allen Sektionsangehörigen weiter zu festigen und die Qualität der Ausbildung zu verbessern.

In der anschließenden Diskussion sprachen viele Genossen und machten konkrete Vorschläge zur Verbesserung der Parteiarbeit.

Genosse Professor Recknagel zum Beispiel, der Vorlesungen hospitiert hatte, zog daraus unter anderem die Schlußfolgerung, daß es notwendig ist, Übungsaufgaben kollektiv zu erarbeiten und die Vorlesungen zu qualifizieren.

Der Student Genosse Engemann verwies darauf, daß die Betreuer viel mehr als Betreuer und Helfer auftreten müßten. Zu einem ähnlichen Problem

sprach Genosse Edelmann, der betonte, daß jeder Genosse durch seine Vorbildwirkung dazu beitragen muß, andere zu höheren Leistungen zu führen, um so den Auftrag der Arbeiterklasse mit hohem Niveau zu erfüllen.

Genosse Oswin Forker überbrachte die Grüße und den Dank der SED-Bezirksleitung. Er setzte sich mit einigen Problemen der ideologischen Division des westdeutschen Imperialismus auseinander und betonte, daß es vor allem im Bereich des Hochschulwesens darauf ankomme, der bürgerlichen Ideologie keinen Raum zu lassen.

In seinen weiteren Ausführungen würdigte er die gute Zusammenarbeit der Sektion Physik mit den sowjetischen Partnerhochschulen. Ein weiterer Gegenstand seines Schlußwortes war die Rolle und Bedeutung der FDJ-Organisation. Genosse Forker forderte eine größere Unterstützung durch alle Genossen, rief aber auch die FDJ-Studenten auf, ihre Rechte und Pflichten entsprechend den gegebenen Möglichkeiten voll wahrzunehmen.

Genossin Dr. Edith Franke wurde einstimmig als Sekretär der SED-Grundorganisation wiedergewählt.

## TU-Wissenschaftler fordern Freiheit für chilenischen Forscher

Der von der Junta in Chile inhaftierte und auf die KZ-Insel Dawson verschleppte Rektor der Technischen Staatsuniversität (UTE) in Santiago de Chile, Professor Dipl.-Ing. Enrique Kirberg Baltiansky, wurde am Donnerstag, dem 15. November 1973, an die Technische Universität Dresden berufen.



Professor Dipl.-Ing. Enrique Kirberg Baltiansky (links), Rektor der Technischen Staatsuniversität (UTE) in Santiago de Chile, und Professor Dr. rer. oec. h. c. Dr. h. c. Fritz Liebscher bei der Unterzeichnung einer Arbeitsvereinbarung zwischen beiden Universitäten. Foto: Schöffler

In einer außerordentlichen Senatsitzung begründete der Rektor Genosse Prof. Dr. rer. oec. h. c. Dr. h. c. Fritz Liebscher diese Berufung mit den großen Verdiensten Prof. Enrique Kirberg Baltianskys als hervorragender Wissenschaftler, als erfahrener Praktiker und als geschätzter Lehrer der jungen Generation Chiles. Prof. Dr. Fritz Liebscher unterstrich diese Entscheidung unserer Universität mit der langjährigen freundschaftlichen Zusammenarbeit beider Universitäten. Die Mitglieder des Senats stimmten einmütig der Berufung zu.

Prof. Dr. Winfried Pippel, der von 1967 bis 1970 an der Universität in Santiago als Gastdozent lehrte, berichtete von seinen Begegnungen mit Prof. Kirberg Baltiansky. Er schilderte den Rektor als einen anerkannten und hochspezialisierten Elektrotechniker; als einen Wissenschaftler für die Praxis, als pädagogische Autorität und beliebten Lehrer.

Vom letzten Zusammentreffen mit ihm, vor einhalb Jahren in Chile, charakterisierte Prof. Lieb-

scher, Ehrendoktor der UTE, die wissenschaftliche Persönlichkeit so:

„Als einen humanistisch hochgebildeten Menschen lernte ich ihn in Dresden kennen, als einen Wissenschaftler, der seine Lehrkräfte und Studenten für große Aufgaben zu begeistern verstand, der ihre Herzen entflammen konnte, erlebte ich ihn an seiner Wirkungsstätte wieder.“

Sein Amt als Rektor der UTE in Santiago seit 1966 habe er als Auftrag aufgefaßt, die Wissenschaft in den Dienst einer weitsichtigen Entwicklung der nationalen Wirtschaft Chiles zu stellen. Prof. Kirberg habe vermocht, die Rekonstruktion der ihm anvertrauten Universität, die Einführung neuer Studienpläne, die Erhöhung der Studienplätze auf etwa 30 000 und viele andere Reformen durchzusetzen und einzig und allein in den Dienst des nationalen Aufbaus Chiles zu stellen.

„Ich verehere ihn als Erzieher der Jugend, als streitbaren Wissenschaftler, und die Technische Universität Dresden würde es sich als hohe Ehre anrechnen, wenn so ein Wissenschaftler und Lehrer an ihr

wirken könnte“, unterstrich Prof. Liebscher.

Mit der Berufung Prof. Dipl.-Ing. Enrique Kirberg Baltianskys als Professor an die TU Dresden erhob der Senat unserer Universität seine Stimme gegen die Verfolgung von Wissenschaftlern und Studenten der Universidad Tecnica del Esado (UTE) von Santiago de Chile durch die Militärjunta. Die Professoren wandten sich in einer einmütig angenommenen Entschließung scharfstens dagegen, daß die hervorragenden Wissenschaftler und die Studenten der UTE, mit denen sie sich seit Jahren durch einen Freundschaftsvertrag, durch den Austausch von Experten und Studierenden eng verbunden fühlen, mit Mitteln der Gewalt bedroht werden. Sie fordern die unverzügliche Freilassung aller inhaftierten Wissenschaftler und Studenten und für Professor Kirberg und seine Familie die Ausreisegenehmigung in die DDR. Ein Brief des Rektors Prof. Fritz Liebscher an den Minister für Erziehung, Admiral Jimenez, unterstreicht diese Forderung unserer Bildungsstätte.

## Konferenz beendet

Mit einer umfassenden Diskussion über die weitere Zusammenarbeit der Partnerhochschulen beendete am Mittwoch, dem 21. November 1973, die 3. Gemeinsame Rektorenkonferenz UdSSR-DDR ihre zweitägigen Beratungen an unserer Universität. Die Rektoren sprachen sich einmütig dafür aus, in den nächsten zwei Jahren die Direktbeziehungen zwischen den Hochschulen wesentlich zu intensivieren. So wird zum Beispiel künftig der Austausch von Gastprofessoren und -dozenten generell darauf gerichtet sein, daß sie an der jeweiligen Partnerhochschule ganze Vorlesungszyklen übernehmen. Das eröffnete gleichfalls noch bessere Möglichkeiten, so wurde betont, gemeinsame wissenschaftliche Arbeiten zu betreiben. Insgesamt wird sich der Austausch von Gastlehrkräften gegenüber 1973 um das Zweieinhalbfache erhöhen.

In einem Abschlußkommuniqué brachten die Rektoren beider Länder zum Ausdruck, daß die Beschlüsse des XXIV. Parteitages der KPdSU und des VIII. Parteitages der SED neue Perspektiven für die Erweiterung der Direktbeziehungen zwischen den Hochschulen der DDR und der UdSSR eröffnen.

Die neue Stufe der Zusammenarbeit stand auch im Mittelpunkt eines Gesprächs, das die Rektoren am Mittwochabend mit dem Mitglied des ZK der SED und Minister für Hochschulwesen der DDR, Joachim Böhm, führten.

Die sowjetischen Rektoren reisten im Anschluß an die Dresdner Tagung an ihre Partnerhochschulen in der DDR, um dort die jeweiligen Arbeitsvereinbarungen bis 1975 zu unterzeichnen.

Die Gäste aus der UdSSR beim Besuch des Dresdner Zwingers. Foto: Liebert



## Ausgezeichnet

Anlässlich des 56. Jahrestages der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution wurden mit dem Staatstitel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“ ausgezeichnet:

Sektion Grundlagen des Maschinenwesens; Antriebsdynamik, Turbomaschinendynamik;

Sektion Architektur; Landwirtschaftsbauern;

Sektion Wasserwesen; Laboratorium Neuzugabelein.

## Berufen

Genosse Prof. Dr.-sc. Horst Kurth, Sektion Forstwirtschaft der Technischen Universität Dresden, wurde mit Wirkung vom 6. November 1973 zum Mitglied des Wissenschaftlichen Beirates für Agrarwissenschaften beim Ministerium für Hochschul- und Fachschulwesen der DDR berufen.

## Die Faust heißt Solidarität

Wo sind sie hin, die frommen Sprüche der Herrn der sogenannten freien Welt?

In einer Wahl nach IHREM Muster entschied das Volk sich dafür, daß die Kinder Milch bekommen und auch Schulen,

daß Krise in die kleinsten Hütten gehn und allen, was der Boden trägt und birgt, diesen gebührt, die ihn bestellen.

Das war vielviel den reichen Dieben im Land und außerhalb des Landes, zu viel der weltbewegten Freiheit.

DARUM sind Junta-Söldner aufgezogen

In ihrem Auftrag gegen das Menschentum, Recht und Gesetz. Vor aller Augen wurden die Faschisten hemmungslos in Chile.

Die Auftragsgeber leben nicht mehr

vielleicht eine Selbstbestimmung — sie loben eine mörderische Ordnung, die ihnen den Prolet — dem Volke aber Tod und Not und Elend gibt wie ehedem.

In ihren Betten welken alle Blumen. Sie kreuzigen den Gott, auf den sie sich so oft berufen haben.

Der blutbedeckte Wintersinn kann nicht von Dauer sein, weil eine Faust sich heilt aus dem Gewissen einer wahrhaft freien Welt.

Und diese Faust heißt: Solidarität!

F. Orosz